



UNIVERSITÄT LEIPZIG

Deutsches Literaturinstitut
Leipzig

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis Wintersemester 2023/24

Stand 08.07.2023

Inhalt

Termine im Überblick	Seite	2
Seminarkommentare B.A. Literarisches Schreiben	Seite	3
Seminarkommentare M.A. Literarisches Schreiben	Seite	11
Gastdozentinnen und Gastdozenten	Seite	14

Termine im Überblick

Semesterzeitraum	01.10.2023–31.03.2024
Beginn der Seminare	09.10.2023
Ende der Seminare	02.02.2024

Vorlesungsfrei:	
Reformationstag	31.10.2023
Buß- und Betttag	22.11.2023
Jahreswechsel	20.12.2023–02.01.2024

Veranstaltungen:

10.10.2023, 17 Uhr
Vollversammlung und Semesterauftakt

30.10.2023, 15 Uhr
Gastvortrag von Gerd Harry Lybke

23.-29.10.2023
Literarischer Herbst – Leipziger Festival für Literatur

14.12.2023, 18 Uhr
Weihnachtsfeier

11.01.2024
Tag der offenen Tür

22.03.2024, 19 Uhr
Institutsprosa 2024 (Leipziger Buchmesse)

23.03.2024, 20 Uhr
Releaseparty der Tippgemeinschaft 2024 (Leipziger Buchmesse)

Seminarkommentare B.A. Literarisches Schreiben

Unterscheidung:

* einsemestrige Module

** zweisemestrige Module (beginnen immer im Wintersemester)

Wenn nicht anders angegeben, finden die Veranstaltungen im Raum 205 statt.

Montag 11-13 Uhr

Lilian Peter

B235-06* Essayistik

Streunen, Sammeln, Stiebitzen! – Der Essay als literarische Form

In dieser Essay-Werkstatt wollen wir uns anhand eigener Texte sowie anhand einiger Lektüren mit einer der ältesten Textformen beschäftigen, die gar nicht leicht zu fassen ist. Denn der Essay arbeitet mit nichtfiktionalem Material, darüber hinaus gibt es keine Regeln. Er kann drei Sätze oder auch ein ganzes Buch umfassen. Er kann ausfransen in jedes andere Genre, er kann spielerisch sein, argumentierend, poetisch; in jedem Fall hat er Spaß am Versuch, am Naschen, am Ansammeln jenes „Unnützen“, das üblicherweise an den Rändern der durchökonomisierten Geschichte liegen bleibt und vergessen wird. Bis die Lumpensammler*in es auf ihren Streifzügen findet und einsammelt.

Montag 13-15 Uhr

Maria Hummitzsch

B231-02* Techniken des Erzählens

Talking B(l)ack – Schwarze Literaturen übersetzen

Das angebotene Seminar dient der Einführung. Angeboten werden zum einen Einblicke in die Fachgebiete rassismuskritischer Sprachkenntnis, Schwarzer Kulturproduktion und in die Diskurse Schwarzer deutscher Communitys. Zum anderen, und auf dieser klassischen Textarbeit liegt das Hauptgewicht, übersetzen die Studierenden aussagekräftige Auszüge aus Romanen anglophoner Autor:innen der afrikanischen Diaspora, die anschließend intensiv besprochen werden. Die Textauswahl folgt übergeordneten Themen, die für den Übersetzungsprozess eine zentrale Rolle spielen. Dazu zählen explizite und implizite Mehrsprachigkeit im Text, Varianten des Englischen wie Pidgin oder Black American English, das Spiel mit der Wiederholung als nur eine der an die

Tradition der Oralität erinnernden Mnemotechniken, Sprachsound und Reim, rassistisch aufgeladene Begriffe und damit verbundene Leerstellen im Deutschen.

Dienstag 9-11 Uhr

Kerstin Preiwuß

B222-03* Poetik der Gegenwartslyrik

Prosagedichte

Sobald ein Gedicht nicht mehr klar dem Gebot der Versform entspricht, ist schnell die Rede vom Prosagedicht. Damit hat es sich dann häufig auch, was fehlt, ist ein prüfender Blick auf die Spezifik seiner sprachlichen Mittel. Das Seminar nimmt sich diese bestehende Unschärfe zum Anlass, anhand von Prosagedichten deren Fähigkeit wahrzunehmen, die Spannung zwischen Lyrik und Prosa zu binden als auch ihr Abgleiten in verschiedene Untiefen nachzuvollziehen. Was macht Sprache in ungebundener Form dennoch zu einem Gedicht? Wann sieht dagegen ein Text lediglich aus wie ein Gedicht und wird im Grunde Prosa in Versform nur inszeniert? Und wo wird Prosa unnötig lyrisch aufgebläht? Das sind Fragen, die Aufschluss geben über Sprachformen von Dichtung als auch etwaige Täuschungsmanöver. Sie sind eingeladen, Ihre und beispielhafte Prosagedichte mitzubringen und gemeinsam im Seminar zu besprechen.

Dienstag 11-13 Uhr

Ulrike Draesner

B221-05* Kurzgeschichte

Das Seminar widmet sich den Besonderheiten kurzer narrativer Texte. Was bedeutet „kurz“ und welche Möglichkeiten eröffnet oder verschließt die Konzentration auf wenig(er) Raum? Gemeinsam lesen wir ausgewählte Short Stories, Erzählungen und Novellen. Auf der Grundlage exakter Lektüre und ausgewählter Schreibaufgaben werden wesentliche Aspekte der Poetik sehr kurzen, kurzen und fast-nicht-mehr kurzen Erzählens erschlossen. Eigene entstehende Texte können nach Absprache im Seminar vorgestellt, diskutiert, anschließend überarbeitet und als schriftliche Hausarbeit abgegeben werden. Im Seminargespräch üben wir die kritisch-lektorie-rende, konstruktive Auseinandersetzung mit literarischen Texten ein.

Dienstag 13-15 Uhr

Deniz Utlü

B315-01 ** Kenntnis exemplarischer Werke

Dieses Pflichtmodul für B.A.-Studierende des zweiten Jahrgangs beschäftigt sich mit einer Auswahl der Weltliteratur aller Gattungen. Dabei geht es sowohl um eine intensive Auseinandersetzung mit den Werken, ihrer literarischen Technik und Ästhetik, als auch um ihr jeweiliges Verhältnis zum „Kanon“ in Bezug auf Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Ein Seminarplan mit der zur Auswahl stehenden Literatur wird allen zugesandt und kann durch Vorschläge ergänzt werden.

Dienstag 15-17 Uhr

Deniz Utlü

B231-01 * Schreibweisen der Prosa

Prosa der Verhältnisse

Bei diesem Modul handelt es sich um eine thematisch und formal offene Prosa-Werkstatt, bei der es einerseits um die handwerklichen Möglichkeiten der vorgelegten Texte geht und andererseits um deren zeitliche, gesellschaftliche und ggf. intertextuelle Einordnung. Dabei spielt auch die Frage eine Rolle, inwiefern sich die Texte – explizit oder implizit – zu den gesellschaftlichen Verhältnissen unserer Zeit verhalten.

Dienstag 17-19 Uhr

Mara Genschel

B322-01 * Vertiefung Lyrik

Das Gedicht ist, was es tut

Performativität ist auch in der Lyrik derzeit ein beliebtes Schlagwort, das allerdings bis heute auf eine präzise Definition wartet. Auch der schriftliche Text ist „performativ“. Was aber heißt das genau? Und was bedeutet das für unser Schreiben? Oder taugt der Begriff vor allem als Hilfsmittel, um gegenwärtige, womöglich neue Dimensionen von Text zu benennen? Anhand von eigenen und fremden Beispielen und Übungen versuchen wir, den Performancebegriff in der Lyrik etwas zu differenzieren, ihn aber auch für ganz pragmatische Fragen zu nutzen: Wie verhält sich der Text zu seiner Umgebung? Ist er „krisenfest“? Braucht er die gedruckte Seite, das Buch? Muss es eher ein Vortrag sein? Wann wäre eine andere Form von Inszenierung sinnvoll?

Der Seminartitel ist übrigens von Elke Erb geklaut.

Mittwoch 9-11 Uhr
Kerstin Preiwuß
B321-01 * Vertiefung Prosa
Briefe

Briefe, so kann man den Eindruck gewinnen, haben in der unmittelbaren Gegenwartsliteratur Konjunktur. Ob als Projekt Weiterschreiben.jetzt des Portals für Literatur aus Kriegs- und Krisengebieten, im „Winterpoem“ Maria Stepanovas oder als Roman wie Senthuran Varatharajahs „Von der Zunahme der Zeichen“. Wie kaum eine andere Form markieren sie den Übergang von privater Ansprache und der Form einer literarischen Arbeit. Welche Möglichkeiten bietet folglich die Form des Briefes der Literatur? Was unterscheidet einen Brief von einer Flaschenpost? Welchen Unterschied macht es, ob man Lebenden, Toten oder Figuren Briefe schreibt oder Lebende, Tote, Figuren Briefe schreiben lässt? Berühmte Briefliteratur wird dafür ebenso zu Rate gezogen wie sich das Briefeschreiben sowohl als poetologische wie literarische Form erproben lässt. Siehe auch: <https://ausstellungen.deutsche-digitale-bibliothek.de/brief/#s2>

Mittwoch 11-13 Uhr
Kerstin Preiwuß
B235-02 * Literaturtheorie
Literatur als Zukunftsspeicher

Bereits 1982 hatte die *Zeitschrift für Semiotik* sich mit einer Frage an die wissenschaftliche Öffentlichkeit gewandt, die bis heute ihre Gültigkeit nicht verloren hat: Wie ist es möglich, unsere Nachkommen der nächsten 100.000 Jahre über die Lagerungsorte und besonderen Gefahren für Atommüll zu informieren? Die Antworten kamen zumeist aus der Naturwissenschaft und Semiotik, sie bilden nun die Voraussetzung für eine literarische Beschäftigung mit dem Problem der „Langzeitkommunikation“. Sie sind also eingeladen, sich mit der Frage auseinanderzusetzen, inwieweit Literatur fähig ist, Botschaften für eine lange Zeit nicht nur aufrecht, sondern auch verständlich zu halten. Welches Wissen kann Literatur weitergeben? Was kommt in die Zeitkapsel? Lässt sich, wenn selbst der Verständnishorizont nicht mehr klar ist, überhaupt noch eine Geschichte erzählen oder kann uns am Ende nur ein Märchen helfen? Wir werden uns sowohl theoretischen Fragen widmen als auch an eigenen Versuchen arbeiten.

Mittwoch 14-16 Uhr
Marina Schubarth
B223-03* Poetik des Gegenwartsdramas
Szenarien für die Zukunft

Unsere Welt besteht aus Tausenden Geschichten. Geschichten, die nie gehört wurden und nie gehört werden – es sei denn, jemand schreibt sie auf, veröffentlicht sie oder bringt sie auf die Theaterbühne.

Russland hat am 24.02.2022 die Ukraine angegriffen. Bereits jetzt sind es Tausende nicht wahrgenommener Geschichten aus den Kriegsgebieten. Durch meine ukrainischen Wurzeln habe ich die Möglichkeit, per Zoom einen Kontakt zu Menschen in der Ukraine herzustellen. Anhand von Dokumenten, Briefen, Erlebnissen werden wir Wanderungen unternehmen – auch historisch zurück in die Zeit des Zweiten Weltkrieges, der Zwangsarbeit und der Tschernobyl-Katastrophe. Aus dem so gesammelten Material sollen Szenarien und szenische Lesungen entstehen.

Mittwoch 16-18 Uhr
Michael Lentz
B245-02** Ästhetik, Kultur- und Sprachtheorie

Was ist „Ästhetik“? Die Frage zielt hier nicht auf ein alltägliches Vorverständnis, das fast so viele Ästhetiken wie Gegenstände kennt, sondern auf Ästhetik als philosophische Disziplin, die Alexander G. Baumgarten als „Wissenschaft der sinnlichen Erkenntnis“ definierte, die „als Theorie der freien Künste, als untere Erkenntnislehre, als Kunst des schönen Denkens und als Kunst des der Vernunft analogen Denkens“ (Baumgarten: Ästhetik, §1) zu betreiben sei.

Das zweisemestrige Seminar behandelt zunächst den Unterschied zwischen Poetik und Ästhetik und führt dann in die Geschichte der philosophischen Ästhetik ein (Baumgarten, Kant, Schiller, Hegel, Adorno). In der Folge widmet es sich exemplarischen Sprachästhetiken (Barock, Romantik, expressionistische Sprachkunst, historische Avantgarden) und thematisiert schließlich Ästhetiken der Stimme (des Lesens), der Performance und der Schreibweisen (Lyrik, Prosa). Begleitet wird das Seminar von praktischen Übungen.

Mittwoch 18-20 Uhr
Michael Lentz
B221-01 ** Werkstatt Prosa

Die Prosawerkstatt ist offen für alle Formen bis zu einem Umfang von 20 (Druck)Seiten, sowohl Kürzestprosa als auch (kürzere) Erzählungen sind willkommen. Prosatexte, die in Arbeit befindlich sind, können im Seminar fertiggestellt und bei Bedarf bereits abgeschlossene Prosatexte zur Diskussion gestellt werden. Hinsichtlich Thematik und Schreibweise gibt es keinerlei Beschränkungen. Spezifische Aufgabenstellungen sollen die Produktion anregen und als Erprobung neuer Schreibweisen und offener Texturen zu eigenständigen Texten führen. Sofern die Zeit es zulässt, soll (kürzere) Prosa aus unterschiedlichen Ländern und Epochen gelesen werden. Eine diesbezügliche Liste wird am Anfang des Semesters gemeinsam abgesprochen.

Donnerstag 9-11
Claudius Lünstedt
B123-01 ** Grundlagen Szenisches Schreiben

Wir beschäftigen uns mit einer von den Theatern besonders häufig nachgefragten Spielart des Dramatischen – der „Kurzen Form“: Minidrama, Monodrama, Kurzstück. Nach einer praxisnahen Einführung stehen vor allem eigene Versuche im Mittelpunkt, wobei mit mindestens zwei der drei Formen experimentiert werden soll. Gemeinsam bringen wir die entstehenden Texte voran und besprechen sie in mehreren Fassungen.

Donnerstag 11-13 Uhr
Michael Lentz
B111-01 ** Erzähltheorie

Die literarische Praxis zeigt, dass erzähltheoretische Fragestellungen dem Verfassen eines Textes mehr oder weniger bewusst voranlaufen bzw. diesen regulativ begleiten können, auch in der Abweichung. Das Seminar bietet eine Einführung in die wichtigsten Ansätze der Erzähltheorie. Mithilfe eines speziellen Begriffsapparates rekonstruieren die verschiedenen erzähltheoretischen Modelle die Makro- und Mikrostrukturen erzählender Texte wie z. B. den Modus des Erzählens, zeitliche Dispositionen (Dauer u.a.) oder die Position („Stimme“) des Erzählers.

Fragen nach dem Autor, nach dem Erzähler, dem Verhältnis von Erzählzeit und erzählter Zeit und dem Tempus oder z.B. der Differenz von direkter Rede und innerem Monolog stehen im Zentrum der Beschäftigung mit den theoretischen Quellentexten. Begriffe wie „Ich-Erzähler“, „auktorialer Erzähler“ und „personaler Erzähler“ oder „Fokalisierung“ werden im Laufe des zweisemestrigen Moduls ebenso geklärt wie die narratologischen Termini „autodiegetisch“, „extradiegetisch“, „homodiegetisch“ oder „metadiegetisch“.

Donnerstag 11-13 Uhr, Raum 204

Claudius Lünstedt

B323-01 * Vertiefung Szenisches Schreiben

Dieses zeitintensivere Werkstattseminar richtet sich an Studierende, die eine erste Idee zu einem abendfüllenden Theaterstück haben oder bereits am Anfang des Schreibprozesses stehen. Über die Dauer eines Semesters werden wir die entstehenden Texte Schritt für Schritt begleiten, um möglichst zu einer ersten Fassung der Stücke zu gelangen.

Donnerstag 13-15 Uhr

Michael Lentz

B122-01 ** Grundlagen Lyrik

Poetiken vom Barock bis zur Romantik

Das zweisemestrige Modul gibt einen detaillierten Überblick über Poetiken, poetologisch-ästhetische Quelltexte und Manifeste vom Barock (Andreas Gryphius, Catharina Regina von Greiffenberg u.a.) bis zur deutschen Romantik (WS 2023/24) und vom Naturalismus (Arno Holz), Symbolismus (Stéphane Mallarmé) und Expressionismus über die historischen und Nachkriegsavantgarden bis zur Gegenwart (SS 2024). Ein besonderes Augenmerk wird dem Werk von Rainer Maria Rilke gelten.

Mit seinem Buch von der deutschen Poeterey forderte Martin Opitz eine neue Literatursprache. Es galt, die Adaption neuer, in der Antike unbekannter Formen und Gattungen zu rechtfertigen und Regeln für die Verssprache zu finden, die den Besonderheiten der deutschen Nationalsprache gerecht werden sollten. Poetologisches Fundament blieb die Rhetorik mit ihrer Figurenlehre und ihrer systematischen Produktionseinteilung der Rede in Inventio, Dispositio und Elocutio. Mit seinen Schriften Über die ästhetische Erziehung des Menschen und Über naive und sentimentalische Dichtung kann Friedrich Schiller zusammen mit Friedrich Schlegel (Über das Studium der griechischen Poesie;

Gespräch über die Poesie) als Begründer der modernen Literaturtheorie gelten. Formeln wie „Unendliche Rhetorik“ und „progressive Universalpoesie“ markieren moderne Aspekte einer literarischen Produktionsgemeinschaft, die es als (früh)romantische Bewegung unternahm, etablierte Literatur-Systeme zu sprengen.

Seminarkommentare M.A. Literarisches Schreiben

Unterscheidung:

- * einsemestrige Module
- ** zweisemestrige Module

Wenn nicht anders angegeben, finden die Veranstaltungen im Raum 204 statt.

Montag 11-13 Uhr, Raum 205

Lilian Peter

M221-02* Essayistik

Streunen, Sammeln, Stiebitzen! – Der Essay als literarische Form

In dieser Essay-Werkstatt wollen wir uns anhand eigener Texte sowie anhand einiger Lektüren mit einer der ältesten Textformen beschäftigen, die gar nicht leicht zu fassen ist. Denn der Essay arbeitet mit nichtfiktionalem Material, darüber hinaus gibt es keine Regeln. Er kann drei Sätze oder auch ein ganzes Buch umfassen. Er kann ausfransen in jedes andere Genre, er kann spielerisch sein, argumentierend, poetisch; in jedem Fall hat er Spaß am Versuch, am Naschen, am Ansammeln jenes „Unnützen“, das üblicherweise an den Rändern der durchökonomisierten Geschichte liegen bleibt und vergessen wird. Bis die Lumpensammler*in es auf ihren Streifzügen findet und einsammelt.

Dienstag 11-13 Uhr

Kerstin Preiwuß

M121-01* Prosa I

Von Anfang an

Warum ist gerade der Anfang eines Textes so schwer? Im Anfang ist, wenn man der Theorie Glauben schenken mag, bereits der gesamte Roman enthalten. Ein willkommener Anlass also, sich ihm zuzuwenden und auf seine Vorhersagekraft zu überprüfen. Was setzt der Anfang in Gang, welche Spannung löst er bereits in den ersten Sätzen aus, welche Stimme entscheidet schon hier über den weiteren Verlauf? Welcher Version von Wirklichkeit wird entsprochen, welches Muster bedient? Wir werden uns in bewährter Werkstattatmosphäre diesen Fragen stellen und sie anhand der eingereichten Texte überprüfen.

Dienstag 13-15 Uhr

Ulrike Draesner

M111-03** Methodik, Poetik und Ästhetik des literarischen Schreibens

Das Seminar widmet sich poetologischen und romantheoretischen Fragestellungen. Anhand gemeinsam gelesener Werke werden insbesondere Erzähltempus, Perspektivierung sowie Planung und Aufbau langer Texte besprochen. Die Teilnehmenden erhalten darüber hinaus die Möglichkeit, Themenstellungen aus Ihren Masterprojekten einzubringen (z.B.: Spezifika historischen Schreibens, die Darstellung von Räumen/Landschaften, Figurenführung). Das genauere Programm wird, angepasst an diese Bedürfnisse, zu Beginn des Semesters erarbeitet. In einem dritten Schritt wollen wir versuchen, die eigene Schreibpraxis zu reflektieren und Ansätze zu einer eigenen Poetologie zu entwerfen. Die Teilnahme an diesem Seminar ist für alle Studierenden im ersten Jahr des Masterstudiengangs „Literarisches Schreiben“ verpflichtend.

Dienstag 15-19 Uhr

Lucy Fricke

M411-01* Romanwerkstatt II

Das Seminar widmet sich der textkritischen Lektüre und Weiterentwicklung der im Masterstudiengang entwickelten Erzählprojekte. Da davon auszugehen ist, dass die Gesamtstruktur der Projekte mittlerweile überschaubar ist, wird es in diesem Seminar vor allem um die Besprechung kompositorischer und erzähldramaturgischer Fragen gehen sowie um lektorierende und stilkritische Schlussbesprechungen. Darüber hinaus werden wir uns ausgewählten erzähltheoretischen und romanpoetologischen Fragestellungen sowie beispielhaften literarischen Lektüren zuwenden – dies aber immer in möglichst praktischer Absicht.

Die Teilnahme an diesem Seminar ist für alle Studierenden im zweiten Jahr des Masterstudiengangs verpflichtend.

Mittwoch 10-13 Uhr

Ulrike Draesner

M111-04** Romanwerkstatt I

Das Seminar dient der Weiterentwicklung der für den Masterstudiengang eingereichten Prosaprojekte. Die jeweiligen Erzählvorhaben werden im Hinblick auf ihre konzeptuelle

Anlage, ihre Gesamtstruktur und ihre sprachliche Gestaltung näher überprüft. Spannungsentwicklung, Erzählökonomie und Motivid rücken dabei ebenso in den Blick wie stilistische und formale Aspekte. Ausgeführte Passagen des jeweiligen Erzählprojektes werden im Seminar vorgestellt und diskutiert. Jede:r Studierende erhält dabei zwei Mal im Semester die Möglichkeit, sein Projekt und dessen Fortschritt ausführlich zu präsentieren.

Die Teilnahme an diesem Seminar ist für alle Studierenden im ersten Jahr des Masterstudiengangs „Literarisches Schreiben“ verpflichtend.

Gastdozentinnen und Gastdozenten

Lucy Fricke, geboren 1974 in Hamburg, war zunächst in der Film- und Kinobranche tätig, bevor sie am Deutschen Literaturinstitut Leipzig studierte. Sie erhielt Stipendien der Kulturakademie Tarabya in Istanbul, dem Ledig House New York, dem International Writing Program der Universität Iowa und der Villa Kamogawa in Kyoto. Ihr Roman „Töchter“ wurde in fünfzehn Ländern veröffentlicht und mit Birgit Minichmayr, Alexandra Maria Lara und Josef Bierbichler in den Hauptrollen fürs Kino verfilmt. Im Frühjahr 2022 erschien ihr fünfter Roman „Die Diplomatin“, der ebenfalls in mehrere Sprachen übersetzt wurde. 2010 hat Lucy Fricke das Hamburger Literatur- und Musikfestival HAM.LIT gegründet und es zehn Jahre lang geleitet. Sie lebt in Berlin.

Mara Genschel lebt als Schriftstellerin und Performerin in Berlin. Studium an der Hochschule für Musik in Detmold und am Deutschen Literaturinstitut. Sie arbeitet in vielfältigen Publikationen und Auftritten mit der Performativität von Text, was oft auch Kritik an den klassischen Formaten des Literatur- und Kunstbetriebs einschließt. 2022 Gastdozentur am Institut für Sprachkunst an der Angewandten in Wien. Bücher u.a. „Cute Gedanken“ (2017), „Gablener Tagblatt“ (2018), Videos u.a. „Das narzisstische Publikum“ (2021), Hörspiel u.a. „How to Celebrate a Meister“ (2021), Musiktheater: „21 Songs in a Public Surrounding“ (mit Hannes Seidl, 2023).

Maria Hummitzsch, 1982 in Magdeburg geboren, studierte in Leipzig, Lissabon und Florianópolis Übersetzung, Psychologie und Afrikanistik. Seit 2011 arbeitet sie als Literaturübersetzerin aus dem Portugiesischen und Englischen und hat seitdem rund 30 Romane, Hybride und Erzählbände ins Deutsche übersetzt, u.a. von Chinelo Okparanta, Imbolo Mbue, Waguih Ghali und Honorée Fanonne Jeffers.

Claudius Lünstedt ist Theaterautor, Übersetzer von Theaterstücken aus dem Französischen und derzeit Gastprofessor im Studiengang „Szenisches Schreiben“ der Universität der Künste Berlin. Abschluss als Diplom-Dramaturg an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig. Studium im Fach D.E.T.S. (Regie, Dramaturgie, Bühnenbild) an der Université Paris III Sorbonne Nouvelle, sowie Absolvent der Dramenwerkstatt der Bayerischen Theaterakademie München unter der Leitung von Tankred Dorst. Zahlreiche uraufgeführte Theaterstücke, die vom „Verlag der Autoren“ vertreten werden.

Lilian Peter lebt als Autorin und Übersetzerin mit ihrer Familie in Berlin. Sie studierte ein paar Semester Klavier, dann Philosophie und Musikwissenschaften u.a. in Wien und Heidelberg. Zweitstudium am Deutschen Literaturinstitut Leipzig. Gaststudienaufenthalte in Prag, Paris und New York City. 2019 war sie Stipendiatin der Villa Kamogawa

in Kyoto/Japan, 2020 und 2021 folgten Arbeitsstipendien des Berliner Senats und des Künstlerhauses Edenkoben. Ihr aktuelles Buch „Mutter geht aus“, ein Band mit poetischen Essays, erschien im März 2022 bei diaphanes.

Marina Schubarth, geboren 1966 in Kiew, Ukraine, ist Schweizer Staatsangehörige. Ballettausbildung in Budapest und in Köln. Feste Engagements als Solotänzerin am Badischen Staatstheater Karlsruhe sowie am Theater des Westens in Berlin. Aufgrund einer Fußverletzung seit 1997 berufsunfähig. Ab 1998 Tätigkeiten an verschiedenen Theatern. 2002 Gründung des dokumentartheater berlin. Seitdem Regisseurin und Leiterin des Theaters. Bis heute mehr als vierzig Inszenierungen, die zahlreiche nationale und internationale Preise erhielten. 2022 hat Marina Schubarth in Berlin das Festival „Ukrainischer Kultursommer“ kuratiert. 2022/23 war sie Berthold Brecht Gastprofessorin der Stadt Leipzig.

Deniz Utlu wurde 1983 in Hannover geboren und lebt in Berlin. Er studierte Volkswirtschaftslehre in Berlin und Paris. 2014 erschien sein erster Roman „Die Ungehaltenen“, der 2015 im Maxim Gorki Theater für die Bühne adaptiert wurde. 2019 veröffentlichte er seinen zweiten Roman „Gegen Morgen“. 2023 erscheint der Roman „Vaters Meer“. Seine Essays erschienen in Zeitungen, Zeitschriften und Anthologien, etwa 2019 im Sammelband „Eure Heimat ist unser Albtraum“. Von 2017 bis 2019 veröffentlichte er im Tagesspiegel seine Kolumne „Einträge ins Logbuch“. Von 2003 bis 2014 gab er das Kultur- und Gesellschaftsmagazin „freitext“ heraus. Seit 2004 kuratierte er verschiedene Literaturreihen in Berlin.